

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

21.9.1888 (No. 261)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. September.

№ 261.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beizeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. September.

Der Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers in Italien dürfte dem „Diritto“ zufolge acht Tage in Anspruch nehmen. Man geht schwerlich fehl in der Annahme, daß der Kaiser, indem er seinem Besuch auf italienischem Boden eine solche Dauer zumißt, dem italienischen Volke einen besonderen Beweis seiner Sympathie geben will. Was die italienische Nation betrifft, so hat sie die Zuweisung, welche sie dem Kaiser Friedrich im vollsten Maße widmete, längst auf den Sohn des verewigten Kaisers übertragen. Ueberall in Italien, wo man auf den Besuch des Kaisers rechnet — und das gilt außer Rom namentlich von den Städten Mailand, Neapel und Florenz — rüstet die Bevölkerung sich zu einem glänzenden Empfange des hohen Gastes. Die Anregung dazu geht nicht von den Behörden aus, sondern aus der Mitte der städtischen Vertretungen. In Neapel hat der Präsekt, Graf Severino, dem Municipium seine Bereitwilligkeit erklärt, zu den Kosten für die Kaiserreise beizutragen, aber das Municipium hat das Anerbieten des Präsekten dankend mit dem Bemerkten abgelehnt, daß die Stadt es sich nicht nehmen lassen wolle, selbst für einen würdigen Empfang des Kaisers zu sorgen. Dieser Vorfall, dem noch andere ähnliche Vorgänge zur Seite gestellt werden könnten, kennzeichnen die Stimmung des italienischen Volkes im Hinblick auf den erwarteten Besuch des Deutschen Kaisers. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Aufnahme des Deutschen Kaisers in Italien sich zu einer imposanten Kundgebung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Allianzpolitik König Humberts und seines Rathgebers Crispi gestalten wird.

Deutschland.

Berlin, 19. Sept. Seine Majestät der Kaiser weilt auch am heutigen Vormittage wieder mit den Herren seiner militärischen Umgebung und den fremdherlichen Offizieren, sowie mit den zur Zeit hier anwesenden höchsten fremden fürstlichen Personen zc. zur Beibehaltung der Manöver des Gardecorps und des 3. Armeecorps auf dem Manöverfelde bei Mühlberg und Umgegend, von wo Allerhöchstderselbe erst nach Beendigung der großen Manöver Mittags nach Mühlberg zurückkehrte (s. die näheren Mittheilungen über den Verlauf der Manöver unter „Mühlberg“). Die zur Zeit hier weilenden fremden Fürstlichkeiten waren auch heute früh 5 Uhr 50 Min. wieder mit den Herren ihres Gefolges und den zum Ehrendienst kommandirten Offizieren mittelst Extrazuges vom Bahnhof Friedrichstraße aus nach dem Manöverfelde gefahren, um heute daselbst dem Schlußmanöver beizuwohnen. Nachdem die Manöver ihr Ende erreicht, verabschiedeten sich vor ihrer Rückkehr nach Berlin die königlichen Prinzen, sowie Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland, der Fürst von Hohenzollern, die Prinzen Arnulf und Alphons von Bayern und der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg nebst Sohn, dem Prinzen Christian Viktor, und der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, von Seiner Majestät dem Kaiser und kehrten mit ihrer militärischen Begleitung mittelst Extrazuges von der Station Mühlberg aus nach Berlin zurück. Seine Majestät der Kaiser dagegen begab sich von Mühlberg aus mit den Herren seines Gefolges direkt nach Jagdschloß Hubertusstock, um in den nächsten Tagen daselbst größere Jagden abzuhalten. Ueber die Rückkehr des erlauchten Monarchen nach Berlin resp. nach Potsdam sind nähere Bestimmungen noch nicht getroffen worden. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Arnulf und Alphons von Bayern beabsichtigen heute Abend und Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern morgen früh Berlin wieder zu verlassen. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland gedenkt noch einige Tage in Berlin zu verbleiben. Se. Königl. Hoheit der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und dessen Sohn, Se. Hoh. Prinz Christian Viktor, werden am Freitag Berlin wieder verlassen.

An heutigen Nachmittag um 6 Uhr fand im Pfeilerpavillon der Königsstammern des hiesigen königl. Schlosses ein Diner statt, an welchem die königlichen Prinzen und die hier zu den Manövern anwesenden fremden Fürstlichkeiten nebst Gefolge und Ehrendienst zc. und andere hochgestellte Personen Theil nahmen.

Der Prinz-Regent von Braunschweig, Seine Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, beabsichtigt heute Abend 11 Uhr sich wieder zu Höchstseiner Familie nach

Schloß Kamenz in Schlesien zu begeben, um dort gemeinsam mit derselben noch einige Wochen zu verbleiben.

Bekanntlich schreibt die griechische Verfassung nur für die Kinder des Königs und des Kronprinzen die griechisch-orthodoxe Konfession vor und es ist demgemäß ein Uebertritt Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie, der Braut des Kronprinzen von Griechenland, zur orthodoxen Kirche nicht erforderlich. Wie der „Hamb. Kor.“ erzählt, ist jedoch von der Braut bei Abschluß des Verlobnisses noch ausdrücklich unter Zustimmung des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Friedrich vorbehalten und festgesetzt worden, daß die Prinzessin für ihre Person in der evangelischen Religionsgemeinschaft verbleibe.

Zum Präsidenten der Kommission für ein bürgerliches Gesetzbuch wurde definitiv an Stelle des verstorbenen Wirtl. Geheimraths Dr. Pape Geheimrath Johow gewählt. Die Kommission dürfte ihre Arbeiten bis Neujahr abgeschlossen haben.

Dem General der Infanterie v. Werder, Gouverneur von Berlin, ist der nachgesuchte Abschied bewilligt worden.

Von Seiner Majestät dem Kaiser ist, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, die Veretzung des Professors der theologischen Fakultät der Universität Marburg Dr. Adolf Harnack in der gleichen Eigenschaft an die Universität Berlin genehmigt worden.

Sämmtliche Postwerthezeichen, Briefmarken wie Postkarten, werden dem Vernehmen nach in nächster Zeit eine vollständige Umänderung erfahren. Man ist in der Reichsdruckerei gegenwärtig mit der Herstellung von Proben beschäftigt, die demnächst an maßgebender Stelle zur Entscheidung vorgelegt werden. Wie man hört, sollen die neu einzuführenden Postwerthezeichen sich durch größere Einfachheit von den bisherigen unterscheiden und auch die Herstellungsstellen derselben sollen niedriger als die der jetzigen sein.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Es bestätigt sich, daß der Erzbischof von Posen, Dr. Dübner, den Geistlichen der Erzdiocese die Annahme von Mandaten zum Abgeordnetenhaus mit vereinzelt Ausnahmen untersagt hat.“

Hamburg, 20. Sept. (Tel.) Laut einer Bekanntmachung des Senats ist der Zollanstoß Hamburgs vom Reichskanzler auf Grund einer Ermächtigung des Bundesraths auf den 15. Oktober festgesetzt worden.

Friedrichshub, 19. Sept. Gestern Mittag um 12 Uhr erschien, wie den „Hamb. Nachr.“ telegraphisch gemeldet wird, Fürst Bismarck in Zivilkleidung am Bahnhof. An dem Publikum freundlich grüßend vorbeischießend, sagte der Fürst am Eingange des Perrons Posto und wartete, an einen Pfeiler gelehnt und im Gespräch mit seinem Schwiegerjohn, Grafen Ranau, der sich einige Minuten später eingefunden hatte, auf die Ankunft des Hamburger Lokalzuges, der den österreichischen Minister bringen sollte. Aus dem eine Minute vor diesem Zuge Friedrichshub passirenden Berliner Zuge wurde der Kanzler von allen Passagieren lebhaft begrüßt, wofür derselbe durch wiederholtes Nicken und freundliches Lächeln dankte. Sobald der Hamburger Zug hielt, schritt der Fürst auf den letzten Wagen zu, dem Graf Kalnohy entstieg. Nach gegenseitigem herzlichen Händeschütteln, wie man es unter guten alten Freunden genohnt ist, und einigen Begrüßungsworten bestiegen die beiden Herren einen offenen Wagen, der sie in's Herrenhaus brachte, während Graf Ranau mit Kalnohy's Begleiter, dem Legationsrath Wydenbrück, in einem zweiten Wagen folgte.

Mühlberg, 19. Sept. Seine Majestät der Kaiser leitete heute das Gardecorps, das seit gestern, wo es hatte zurückgehen müssen, 6 Bataillone und 3 Batterien abgegeben hatte. Seine Majestät der Kaiser brach bereits um 6 Uhr früh auf, während die fürstlichen Gäste Allerhöchstderselben, unter denen sich auch Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland befand, um 7 Uhr auf dem Bahnhof Dahmsdorf-Mühlberg anlangten und hier zu Pferde stiegen. Der Kaiser hatte eine weite Umfassung durch die 1. Garde-Infanteriedivision und die 1. Garde-Kavalleriedivision im Norden angeordnet, in dessen die 2. Infanteriedivision von Südwesten her gegen die sehr gute Stellung des 3. Corps vorging. Das 3. Corps wurde mit der 6. Division zuerst zurückgeworfen, der rechte Flügel der Garde wiederholt von der gegnerischen Kavallerie angegriffen. Gegen 11 Uhr ging das 3. Corps mit der 5. Division wieder zum Angriff vor. Damit endete das Manöver. Seine Majestät der Kaiser begab sich sodann zu Pferde und die Königl. Prinzen mit den fürstlichen Gästen zu Wagen nach dem bei dem Vorwerk Ahnig errichteten Militärbahnhof. Um 1 Uhr 12 Min. fuhr die Fürstlichkeiten mittelst Sonderzuges nach Berlin, nachdem sie sich von Seiner Majestät verabschiedet hatten.

Bald darauf fuhr der Kaiser mit nur drei Herren seines Gefolges in entgegengesetzter Richtung nach dem Jagdschloß Hubertusstock, um daselbst in den nächsten Tagen auf Hirsche zu jagen. Alsdann begann die Einschiffung der Fußtruppen, die bis heute Abend von den Bahnhöfen Mühlberg, Ahnig und Straußberg aus in 31 Zügen befördert werden. Hierzu sind 68 Maschinen und an 1200 Wagen von der Betriebsdirektion der Ostbahn zusammengebracht worden. Bis zu ihrer Einschiffung bewakirten die Truppen in der Nähe der Bahnhöfe.

Kaiserslautern, 19. Sept. Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent ist auf seiner Rundreise in der Pfalz heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit begeisterten Kundgebungen empfangen worden. Die Stadt war auf das Prachtigste geschmückt, das Eisenwerk und die Gewerbe hatten Gruppen aufgestellt, die den Effekt wirksam erhöhten. Durch eine herrliche via triumphalis fuhr der Prinz-Regent zur glänzend decorirten Fruchthalle, woselbst die Spitzen der Behörden versammelt waren. Im festlich geschmückten Gewerbestadium hielt der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Oepfermann, eine Ansprache, dann fand Besuch der Synagoge und der in Bau begriffenen katholischen Kirche statt. Der Prinz-Regent durchkreuzte auf diesen Fahrten mehrmals die Stadt, in welcher Seine Königl. Hoheit überall mit lebhaften Huldigungen begrüßt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Sept. Seine Majestät der Kaiser trifft nach den bisherigen Dispositionen Donnerstag den 27. v. früh aus Budapest hier ein. — Aus Lemberg wird gemeldet, daß Seine Königl. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf zur Jagd in dem ostgalizischen Revier des Grafen Arthur Potocki in Berechinsko eingetroffen ist. — Nach einer Meldung aus Pest ist die Ernennung des Grafen Csaky zum Unterrichtsminister wieder fraglich geworden, indem gewichtige Stimmen die bisher im Hintergrund gehaltene Kandidatur des Staatssekretärs Berzeviczy, dessen Jugend ein Hinderniß schien, unterstützen.

Italien.

Rom, 19. Sept. Die „Pol. Kor.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle von Rom, daß die päpstliche Kurie, geleitet von der Besorgniß vor weiteren Folgen des Zwischenfalls zu Belovar und in Erwägung, daß der Bischof Strohmayer sich an der Kiener Jubiläumsfeier, welcher selbst die russische Regierung fernblieb, betheiligt habe, den Bischof nach Rom berufen habe, um erschöpfende Aufklärungen zu erhalten. Von den letzteren wird es abhängen, ob der Bischof auf seinem Posten verbleiben oder eine andere Bestimmung erhalten soll.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Zwischen dem Budgetausschusse der Deputirtenkammer und dem Marineminister Krantz bestehen Differenzen infolge der Abtriche, die der letztere am Marinebudget vorgenommen hat. Der Ausschuss hat in seiner gestrigen Sitzung das Budget um 821556 Francs gekürzt; davon entfallen 535000 Francs auf die Borräthe, 395100 Francs auf die Heizung und Beleuchtung der Zeughäuser, 500000 Francs auf Reisen u. s. w. Mit den schon vorher vom Budgetausschusse beschlossenen Ersparnissen würden die Gesamtabtriche rund zwölf Millionen Francs betragen. Der Marineminister weigert sich jedoch, diese Beschlüsse anzunehmen; er erklärte dem Berichterstatter des Ausschusses, Gerville-Réache, der zu ihm gekommen war, um ihn zur Annahme der Beschlüsse zu bewegen, daß er auf dieselben nicht eingehen könne. Heute beschäftigte der Ausschuss sich mit dem Herrn Ruma Gilly, welcher öffentlich behauptet hat, im Budgetausschusse säßen „20 Wilsons“, das heißt Spionbuben, die sich auf Kosten des Staates bereichern. Gilly hat die Aufforderung, Namen zu nennen, nicht befolgt, sondern erklärt, daß er den Beweis für die Wahrheit seiner Behauptung vor Gericht liefern werde. Der Ausschuss wird ihm hierzu jedoch keine Gelegenheit geben. Auf den Vorschlag seiner Mitglieder Ribot und Casimir Perier erklärte der Ausschuss, daß er, da Gilly trotz der an ihn gerichteten Aufforderungen Ausflüchte gebrauche und weder Namen noch Thatfachen anführe, sich fernhin mit dieser Angelegenheit nicht beschäftigen werde. Es soll aber den einzelnen Mitgliedern unbenommen sein, persönlich gegen Gilly vorzugehen. — Am Eiffelturm der Ausstellung stehen die Arbeiten noch immer still. Heute Nachmittag ließ Herr Eiffel eine Benachrichtigung anschlagen, worin er die Arbeiter, welche nicht weiter arbeiten wollen, auffordert, sich abzulassen zu lassen. Morgen will der Unternehmer auf alle Fälle, sei es mit den früheren oder mit neuen Angestellten, die Arbeit fortsetzen. Ein neuer Streik wird

aus St. Etienne gemeldet. Beinahe sämtliche in den Diensten der Loiregesellschaft stehenden Bergleute haben die Arbeit verlassen. Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen. — Die Bäcker in St. Quentin haben heute Vormittag ihre Läden wieder geöffnet; sie verkaufen jedoch nach wie vor 2 Kg. Brod zu 85 Cts., während die Stadtbehörde fortfährt, Brod zu 75 Cts. zu beschaffen. — Der „France“ zufolge ist auf dem Gebiete der französischen Gemeinde Suarce in einem Gebüsch die Leiche eines deutschen Gendarmen mit durchschossenem Hals gefunden worden. Suarce ist 1 1/2 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt; der Leichnam soll 30 Meter von der Grenze auf französischem Gebiet gefunden worden sein. Es muß einstweilen unentschieden bleiben, ob ein Selbstmord oder ein an dem Getödteten begangenes Verbrechen vorliegt. Die „France“ vermutet, daß es sich entweder um Selbstmord handelt, oder daß deutsche Schmuggler den Gendarmen ermordet und, um den Verdacht von sich abzuwälzen, auf französisches Gebiet geschleppt haben. Die „France“ ist das einzige Blatt, welches diese letztere Vermutung verzeichnet. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ hat die französische Gendarmerie sofort ihre Nachforschungen begonnen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Sept. Seine Majestät der König von Griechenland reist heute Abend über Warnemünde nach Berlin und von dort nach Athen. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Griechenland wird demnächst hier erwartet.

Großbritannien.

London, 19. Sept. Im Londoner Justizpalast, in dem kleinen Saal, in welchem sonst gewöhnlich die Ehescheidungsfälle verhandelt werden, trat gestern, wie in Kürze schon erwähnt, die Parnell-Kommission zum erstenmale zusammen. Dieselbe hat bekanntlich die Aufgabe, die Wahrheit der in dem Prozesse O'Donnells wider die „Times“ gegen die irischen Führer und andere Führer der nationalistischen Partei vorgebrachten Beschuldigungen zu untersuchen, und besteht aus den Richtern Hannen, Day und Smith. Sir James Hannen führt den Vorsitz. Die Anwälte Parnells und Genossen sind der königliche Rath Sir Charles Russell und der Abgeordnete Asquith, während die beklagte Zeitung durch den Generalanwalt Sir Richard Webster und den Advokaten W. Graham vertreten ist. Der kleine Raum war schon frühzeitig, namentlich von Journalisten, angefüllt, und es fiel auf, daß die Berichterstatter der „Times“, sämtliche Mitglieder des Barreans, von ihrem Rechte, die Amtstracht der englischen Anwälte zu tragen, Gebrauch gemacht hatten. Parnell'sche Abgeordnete waren in geringer Zahl erschienen und Parnell trat erst später in den Saal ein. Punkt 11 Uhr eröffnete Richter Hannen die Verhandlungen, welche sich im Allgemeinen um juristisch-technische Fragen drehten. Nach halbständiger Pause verkündete Richter Hannen den Standpunkt des Gerichts. Das Gericht habe Vollmacht, die Auffindung und den Nachweis des Verbleibs von Beweisstücken anzuordnen. Demgemäß fordere er den Eigentümer der „Times“ auf, alle in seinem Besitz befindlichen Schriftstücke, welche sich auf die fraglichen Streitpunkte bezögen, vorzulegen. Die Frage, ob dieselben von der gegnerischen Partei eingesehen werden dürften, sei wohl davon zu unterscheiden. Graham habe deshalb eine Liste des Beschuldigungsstoffes der „Times“ anzufertigen. Ein ähnlicher Befehl werde an die Schutzempfohlenen Sir Charles Russell's ergehen. Die Untersuchung müsse davon ausgehen, daß die Kommission erfahre, welche Anlagen erhoben wurden und gegen welche Personen, und zwar müßten die Anlagen spezifiziert werden. Sollte Graham solche Spezifikationen nicht geben können, so müsse das Gericht versuchen, solche zu finden. Ferner sei jeder der 85 Parnelliten, wenn er dazu aufgefordert wird, verpflichtet, Aufschluß über den Verbleib von Schriftstücken zu geben und solche vorzulegen. Nachdem der Vorsitzende auf den Antrag des Anwalts der „Times“ sich noch bereit erklärt hatte, die Vorlegung von Bankbüchern zu versagen, vertagte sich die Kommission bis zum 22. Oktober. Erst an diesem Tage werden die eigentlichen Verhandlungen ihren Anfang nehmen. — Wieder ist eine Anklage der irischen Partei gegen die englische Regierung als erfunden erwiesen worden. Dem irischen Abgeordneten Sir Thomas Edmonde ist vom Generalpostmeister Raites ein Schreiben zugegangen, worin der Generalpostmeister mittheilt, daß eine gründliche Untersuchung die Beschuldigung, die Korrespondenz der irischen Abgeordneten würde auf der Post geöffnet, als grundlos erwiesen habe.

— Die von der „Birmingham Daily Post“ vor einigen Monaten gebrachten, entschieden von Chamberlain inspirierten Artikel werden demnächst in Broschürenform gesammelt erscheinen und der radikale Führer hat dazu eine Vorrede geschrieben, welche bereits von den Zeitungen veröffentlicht wird. Der in dem Buchlein enthaltene Entwurf zu einer unionistischen irischen Politik soll nichts Endgültiges festlegen. „Es ist aber für die liberalen Unionisten absolut nöthig, ein bestimmtes irisches Programm zu formulieren und die Grundsätze des vorgeschrittenen Liberalismus mit einem harten irischen Regierungshillem zu vereinigen. 3 000 000 Irländer verlangen gegenwärtig Selbstregierung und ein eigenes Parlament, 2 000 000 Irländer und mit ihnen die große Mehrheit der Engländer sind der Meinung, daß die Genährung der fordernden Bürgerkrieg in Irland und die Vermichtung des Vereinigten Königreiches zur Folge haben werde. In ihrer Eigenschaft als Liberale haben jedoch die liberalen Unionisten die Pflicht, zu versuchen, ob nicht der bestehende Agitation der Boden entzogen und Irland durch weise und gerechte Befehle verlohnt werden könne. Alle liberalen sowohl als konservativen Unionisten müssen die Thatsache anerkennen, daß ein dauerndes Heilmittel für die irische Unzufriedenheit anzufinden unerschaffen ist. Die Ursache derselben, die tiefe Armut Irlands, muß möglichst aus dem Wege geräumt werden. Das Reichs-

parlament ist wohl im Stande, etwas zur Entfaltung der irischen Industrie zu thun. In Irland kann wegen des Charakters der Klasse nicht so viel der privaten Energie überlassen werden, als in England. Die Artikel der „Post“ geben die Wege an, in welcher Weise Staatshilfe mit Nutzen zur Anwendung kommen könnte. Während der Bau von Eisen- und Pferdebahnen neuen Verkehr erzeugen würde, bleibt das Wichtigste die Regelung der Landfrage, welche der Agitation fortwährend neue Nahrung zuführt. Der irische Farmer legt nur in so weit Werth auf Home-Rule, als er mittelst derselben Eigenthümer seiner Stelle zu werden hofft. Gerichtliche Pachtfestsetzungen reichen nicht aus. Bisher haben diejenigen irischen Pächter, welche ihre Güter abzahlungsweise vom Gutsherrn erkannten, mit großer Regelmäßigkeit ihre Zahlungen eingehalten. Dennoch wäre vielleicht eine weitere Ausdehnung der Akte verhängnißvoll. Nichts wäre den Agitatoren leichter, als nach einer schlechten Ernte einen allgemeinen Pachtzahlungstreik zu organisieren. Da dann nur ein Gutsherr sein würde, nämlich die englische Regierung, und der Kaufpreis sich leicht als übertrieben hinstellen ließe, so würde die Verführung groß, einen doppelten Schlag zu führen, nämlich Verweigerung von Großbritanniens und Aufgabe der Zahlung des britischen Tributs. Davitt und Dillon haben schon dahingehende Andeutungen gemacht. Die englischen Wähler würden jede Regierung stützen, welche die Staatsschuld stark erhöhte, um irische Gutsherrn auszufahren. Der Landankauf muß deshalb mit irischem Kredit und irischen Hilfsmitteln stattfinden, wie es in den Artikeln der „Post“ ausgeführt ist. Die irischen Gutsherrn haben alle Ursache, sich dieselben reißlich zu überlegen, da sie von britischem Kredit keine große Hilfe zu erwarten haben.“ Was die Einwürfe Chamberlains betrifft, so meint derselbe, es wäre zweifelhaft, was vorzuziehen sei, allmählicher Uebergang zu neuen Grundeigentumsverhältnissen oder plötzliche zwangsweise Entziehung. Auf alle Fälle aber müsse die Landfrage jeder politischen Neugestaltung oder einer bedeutenden Erweiterung der Selbstverwaltung, welche sonst nur zu billigen sei, vorangehen.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Sept. Im Kaufhaus werden große Vorbereitungen für den Empfang des Czaren getroffen. Am 29. trifft der Czar in Wladikawkas ein und besucht später den Großfürsten Michael, den ehemaligen Statthalter, in Vorshom. Ueberall wird der Czar die Truppen besichtigen, auch die neuen, aus Eingeborenen gebildeten Schützenbataillone und alle irregulären Regimenter. In der kaukasischen Armee steht ihm ein begeisterter Empfang bevor. Der Generalgouverneur Fürst Dondukoff hat große Summen bewilligt, um alte Schäden zu verdecken; so sind für die Heerstraße von Tiflis nach dem dortigen Sommerlager allein 160 000 Rubel ausgeworfen. Man glaubt, daß der Fürst nach dem Besuche des Czaren seine Stellung niederlegen werde. Der Czar wird auch Batum besuchen. Man erwartet von der Reise, wie der „Röln. Ztg.“ von hier berichtet wird, einen großen, bleibenden Eindruck. — Gegen die Ausführung der geplanten sibirischen Eisenbahn erhebt neuerdings Generalmajor Andrejewitsch, früherer Gouverneur von Fort Nischafow, seine gewichtige Stimme. Er hat lange in Sibirien gelebt und in seiner Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten führt er aus, eine solche Bahn würde für die Einwohner Sibiriens nutzlos und für die russische Regierung eine große Last, ein zehrendes Kapital sein. Die Bevölkerung Sibiriens ist eine so spärliche, daß eine Bahn von 5 000 Werst Länge sich unmöglich rentieren könne. Nutzen würde sie nur den Händlern bringen, welche mit Sibirien Geschäfte machen; zu deren Bequemlichkeit allein aber rechtfertigt sich ein so kostspieliges Unternehmen nicht.

Bulgarien.

Sofia, 19. Sept. Anlässlich des Jahrestages der Vereinigung Otrumeliens mit Bulgarien waren die Gebäude der Ministerien besetzt. In Philippopol und anderen rumelischen Städten fanden große Festlichkeiten statt. — In Serbien wird heute der Gedenntag der vor hundert Jahren erfolgten Geburt des Nationaldichters Karadjisch, des Begründers der neuen serbischen Schriftsprache und Literatur, festlich begangen. An der in Belgrad stattfindenden Feier nehmen Abgesandte verschiedener Vereine aus Bulgarien theil; auch offiziell ist Bulgarien vertreten. Es wurde bereits berichtet, daß die bulgarische Regierung in Belgrad den Wunsch geäußert hatte, es möge ihr die Beteiligungen an der Feier gestattet sein, was die serbische Regierung als einen Freundschaftsbeweis aufnahm. Während die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien sehr herzliche sind, scheint zwischen den bulgarischen Regierungskreisen und der Pforte eine gewisse Spannung zu herrschen; daran deutet die scharfe Sprache hin, welche die offiziöse „Swoboda“, bekanntlich das Organ des Ministerpräsidenten Stambuloff, in mehreren Artikeln gegen die Pforte führt. Zu der Verbesserung der bulgarisch-türkischen Beziehungen dürften die Demonstrationen, mit denen gestern in Bulgarien und Otrumeliens der Jahrestag der Vereinigung dieser beiden Gebiete gefeiert worden ist, wohl nicht beitragen.

— Wie aus Rußland gemeldet wird, ist Prinz Ferdinand von Koburg bei seiner dortigen Ankunft seitens der Bevölkerung mit lebhaften Rundgebeten begrüßt worden. Unter den zum Empfang des Prinzen auf der Landungsbrücke erschienenen Persönlichkeiten befand sich auch der aus Bukarest angelaufene Minister Ratschewitsch. Der Prinz war hievon auf das Angenehme überrascht, er umarmte den Minister und gab seiner lebhaftesten Freude über dessen glückliche Errettung von dem auf ihn unternommenen Attentat Ausdruck. Bezüglich des Anschlages auf das Leben des Herrn Ratschewitsch werden nachstehende Einzelheiten gemeldet: „Das Individuum, welches den Anschlag verübte, ist ein ehemaliger Sekretär der diplomatischen Agente Bulgariens in Bukarest, Namens Simeon Risseloff, der von Herrn Ratschewitsch mit Wohlthaten überhäuft wurde und ausschließlich ihm seine Anstellung bei der Agente in Bukarest zu verdanken hatte. Vor längerer Zeit floh Risseloff aus Bukarest nach Veruntreuung eines der Agente gehörenden Betrages und unter Hinterlassung großer Schulden nach Rußland. Vor ungefähr zehn Tagen kehrte er mit mehreren anderen bulgarischen Emigranten nach Rumänien zurück. In Bukarest wendete er sich sowohl an Herrn Ratschewitsch, wie an

die bulgarische Agente mit der Bitte, es möge ihm die Rückkehr nach Bulgarien gestattet werden, worauf ihm bedeutet wurde, daß seiner Rückkehr, falls er den der Agente veruntreuten Geldbetrag erlegt, nichts im Wege stehe. Das vorgebrachte Anliegen schritt jedoch ein bloßer Vorwand gewesen zu sein, um mit Herrn Ratschewitsch in Verbindung zu kommen, denn Risseloff verfolgte den bulgarischen Minister seit jener Stunde auf Schritt und Tritt. Der Ueberfall auf Herrn Ratschewitsch erfolgte in der Station Banca, wo sich die von und nach Bukarest gehenden Züge kreuzen, um 7 Uhr Abends, indem Risseloff plötzlich die Thüre des Coupés, in welchem Herr Ratschewitsch saß, öffnete und zielend sechs Schüsse auf ihn abfeuerte. Der Attentäter suchte hierauf eilends in einen nach Bukarest abgehenden Zug zu steigen, wurde aber von mehreren Passagieren festgenommen und dem Polizeikommissar übergeben. Der Minister wurde von vier Kugeln getroffen, erlitt aber glücklicherweise nur unbedeutliche Kontusionen und befindet sich vollkommen wohl.“

Türkei.

Konstantinopel, 19. Sept. Wie der „Pol. Korr.“ von hier geschrieben wird, hat die Audienz des österreichischen Botschafters Baron Calice (am 14. d. M.) bei dem Sultan zu allerlei Gerüchten Anlaß gegeben, welche sämtlich der Begründung entbehren, da es sich einfach um die nach längerer Abwesenheit übliche Zutritts-Audienz des Botschafters handelte. Baron Calice, dessen Empfang einen außerordentlich herzlichen Charakter hatte, überbrachte dem Sultan zugleich Grüße seiner Majestät des Kaisers, um deren gleich herzliche Erwidrerung der Botschafter von dem Sultan erlucht wurde. Es wird zugleich gemeldet, daß die besondere Gunst, in der Freiherr v. Calice beim Sultan steht, während des Aufenthalts des Botschafters in England zu vielbemerktem Ausdruck gelangte, indem Seine Majestät anlässlich einer ihm bekannt gewordenen Erkrankung der Frau Baronin Calice wiederholt beim türkischen Botschafter in London, Rußem Pascha, telegraphische Erkundigungen über das Befinden der Patientin einholte ließ.

Griechenland.

Athen, 19. Sept. Nach einer Meldung der „Ag. Hav.“ bekräftigt es sich, daß zwischen Griechenland und der Pforte in Folge der angeblich ungerechten Behandlung der griechischen Fischer auf den Sporaden Schwierigkeiten entstanden sind. Die griechische Regierung habe in energischer Weise protestirt; die Meldung des „Standard“ von der Entsendung einer Flotte sei jedoch zum mindesten verfrüht.

Zeitungsstimmen.

Zur Ernennung des Freiherrn v. Matschewitsch zum Staatssekretär des Reichsschatzamt bemerkt die „Röln. Ztg.“, daß dieselbe nach der persönlichen Seite nur allgemeine Befriedigung erregen könne; der neue, dem Reichstage seit seinem Beitritt angehörige Schatzsekretär habe sich bei den Mitgliedern aller Parteien der größten Wertschätzung als Freund und Gegner zu erfreuen gehabt. Hieran knüpft das rheinische Blatt folgende allgemeinere Bemerkungen: „Man hat mit Recht darauf hingewiesen, daß die Ernennung Benningens zum Oberpräsidenten eine Bürgschaft dafür sei, daß die künftige preussische Staatslenkung und von ihr unternommen auch die des Reiches Wege wandeln werde, welche der altherwährte Führer der Nationalliberalen mitgehen könne. Umgekehrt darf man wohl den Eintritt des Freiherrn v. Matschewitsch in sein verantwortungsvolles Amt als eine Gewähr dafür ansehen, daß die große Masse der konservativen Partei, und es handelt sich dabei thätlich ja nur um die preussischen Bestandtheile derselben, rückhaltlos der erschütterlichen Ueberzeugung des jungen Kaisers und Königs zustimmt, daß gemäßigte konservative und liberale Elemente die Bürger der deutschen und preussischen Politik für die zuwächst absehbare Zukunft sein müßten. Die Persönlichkeit des Herrn v. Matschewitsch wird diesem Zusammenhang der gegenwärtigen Mehrheitsparteien allen möglichen Vorwand leisten. Wer die parlamentarische Laufbahn derselben von Anfang an verfolgt hat, kann auch darüber nicht im Zweifel sein, daß der langjährige Fleiß, welchen Herr v. Matschewitsch als Mitglied und seit dem vorübergehenden Rücktritt Benningens als Vorsitzender der Budgetkommission des Reichstages bewiesen hat, ihn unter den Parlamentariern für die übernommene amtliche Stellung als besonders angelegt erscheinen läßt. In anderen Ländern ist es das Gewöhnliche, daß aus der parlamentarischen Laufbahn die Kandidaten für die höchsten Reichsverwaltungsstellen erwachsen. Bei uns ist dies bisher die Ausnahme gewesen, aber wir haben keine Ursache gehabt, mit den betreffenden Versuchen unzufrieden zu sein. Auch dieses neue Beispiel wird sich voraussichtlich bewähren und wir freuen uns mit Rücksicht auf künftige Verhältnisse, daß in der Person des Freiherrn v. Matschewitsch eine neue parlamentarische Kraft in die Reihen derjenigen Männer tritt, auf welche man später noch rechnen muß. Wenn die Konservativen es mit besonderer Genugthuung begrüßen, daß einer ihrer Parteigenossen zur Bekleidung des Reichsschatzamtens ausgerufen worden ist, so dürfen die anderen befreundeten Parteien ihrer Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß die Wahl eine so lokale und von Parteivoreingenommenheit freie Persönlichkeit getroffen hat.“

Eine Betrachtung über den Besuch des Grafen Kalnoth in Friedrichruh schließt die „Börsen Zeitung“ mit den Worten: „Obwohl im Allgemeinen die Beziehungen der Mächte zu einander sich seit dem Vorjahre wenig geändert haben, ist doch ihr Aussehen ein anderes. Damals schien die Krisis akut, heute ist das Beiden ein chronisches. Damals schien der Krieg mit Rußland in naher Sicht, heute ist eine gewisse Beruhigung eingetreten. Nicht als ob die Ziele andere geworden — aber man glaubt, die Entwicklung der Dinge abwarten zu sollen, man selbst den günstigen Augenblick zur Entscheidung zu bestimmen. Inzwischen haben die verbündeten Mächte alle Maßregeln getroffen, um von keinem Zwischenfalle, der sich etwa ereignen könnte, überrascht zu werden. Im vorigen Jahre wurde Europa durch die russischen Truppenbewegungen beunruhigt. Seither haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn die entsprechenden Gegenmaßregeln getroffen. Ueberall werden die Streitkräfte vermehrt, strategische Bahnen gebaut, die Waffen und die Ausrüstung verbessert, die Reglements umgestaltet. Europa, bis an die Zähne bemannet, befindet sich gleichwohl noch in einem Zustande der Unfertigkeit. Es ist daher leicht zu begreifen, wenn die Mächte, welche ebendementwegen Thätendurst zeigten, aber ihre Gegner einzig und entschlossen fanden, ruhiger und bedächtiger geworden sind und abwarten möchten, ob nicht doch der Dreißund zu erschüttern sei.“

D. 304. Nr. 4468. Ueberlingen. Erledigtes Stipendium.

Bei der Hildebrand'schen Stipendienstiftung dahier ist eine Stipendienportion von jährlich 300 M vom 23. Oktober l. J. an erledigt.

Den ersten Anspruch an das Stipendium haben die Verwandten des Stifters und nach diesen hiesige unbemittelte Bürgersöhne.

Nur solche Bewerber können berücksichtigt werden, welche sich bereit erklären, sich dem Studium der katholischen Theologie zuzuwenden.

Der Stipendiat ist nach erlangtem Einkommen oder Vermögen verpflichtet, wenn er sich wirklich dem geistlichen Stande gewidmet hat, 12 1/2% des gewonnenen Stipendiums, und jener, welcher sich einem weltlichen Stande zuwendet, den vollen Betrag des erhaltenen Stipendiums an den Hildebrand'schen Fond dahier zu erlegen.

Diejenigen Studirenden, welche sich um dieses Stipendium bewerben wollen, haben ihre Gesuche unter Vorlage etwaiger Verwandtschaftsnachweise, sowie von Geburts-, Sitten-, Vermögens- und sämtlichen Studienzeugnissen binnen 3 Wochen bei unterzeichneter Behörde einzureichen.

Die Stipendiaten, bzw. deren Eltern oder Vormünder, haben bei Verleihung des Stipendiums über obenbezeichnete Gesuchleistung einen Revers auszustellen.

Ueberlingen, 14. September 1888. Der Gemeinderath. J. B. R. Bader. Egger.

D. 305. Nr. 4465. Ueberlingen. Erledigtes Stipendium.

Bei der Kurz'schen Stipendienstiftung dahier sind für Studirende der kathol. Theologie zwei Stipendien im Betrage von jährlich 360 Mk. zu vergeben.

Bewerberungen sind unter Anschluss von Geburts-, Vermögens-, Studien- und Sittenzeugnissen bei der unterzeichneten Behörde binnen 4 Wochen einzureichen.

Ueberlingen, 14. September 1888. Der Gemeinderath. J. B. R. Bader. Egger.

Tüchtige Inspektoren werden von einer Militärdienst- und Tochter-Anstalt gesucht. Offerten unter V. 61744 an Haasenstein & Vogler in Karlsruhe. P. 957.3.

Stelle gesucht. D. 315.1. Ein gebildetes Mädchen, welches geläufig englisch u. französisch spricht, alle weiblichen Hausarbeiten gut versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle bei Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Gest. Anfragen wollen unter M. K. bei der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Bedeutend. Nebenverdienst können sich Personen mit größerem Bekanntheitskreis durch Empfehlung einer Militärdienst- und Tochter-Anstalt verdienen. Offerten unter W. 61745 an Haasenstein & Vogler in Karlsruhe. P. 956.3.

Colonialwaren- und Delicatessen-Geschäft sammt Haus in größerer Stadt Süddeutschlands Sterbefall wegen zu verkaufen durch die Geschäftsführer von F. W. Nopp, Heidelberg, P. 972.2. Anlage 43.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung. D. 294.1. Nr. 13,933. Bruchsal. Ottmar Fischer, Kampfabrikant in Bruchsal, klagt gegen den Adam Führ, Hausf. u. dessen Ehefrau, Katharina, geb. Christmann, zur Zeit an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Waarenkauf vom 4. Dezember 1886, mit dem Antrage, die Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zur Zahlung von 92 Mk. 85 Pf. nebst 6% Zins vom 4. Dezember 1886, sowie 4 Mk. 30 Pf. Kosten durch vorläufig vollstreckbaren Urtheil kostenfällig zu verurtheilen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Bruchsal auf.

Montag den 5. November 1888, Vormittags 8 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bruchsal, den 15. September 1888. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Riffel.

Definitive Zustellung. D. 306. Nr. 4354. Saslach. Der

Verlag deutscher Reichs- und badischer Landesgesetzg.

In J. Lang's Verlagsbuchhandlung in Tauberbischofsheim ist soeben erschienen: R. 18.

Das Badische Polizeistrafrecht

enthaltend das Badische Polizeistrafgesetzbuch, den allgemeinen Theil und Abschnitt XXIX. des besonderen Theils des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie die sonstigen einschlagenden Gesetzesbestimmungen, nebst den zu deren Vollzug erlassenen Verordnungen

Erläuterungen.

Als neue Bearbeitung des II. Theils des Binger-Eisenlohr'schen „Badischen Strafrechts“ herausgegeben

von Dr. Gustav Schlusser, Großh. Amtmann.

Preis broschirt 8 M., gebunden 9 M. 50 P.

Definitive Zustellung. D. 308.1. Nr. 5110. Offenburg. In Sachen des Kunstmalers Louis Hildebrand in Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Bunniller, gegen Bader Arbogast Hügel in Rittersburg, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, wegen Forderung, wurde der zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer I. a. des Gr. Landgerichts Offenburg auf heute bestimmte Termin auf

Dienstag den 20. November 1888, Vormittags 9 Uhr,

verlegt. Dies wird zum Zwecke der öffentlichen Zustellung mit Bezug auf die frühere Veröffentlichung vom 22. Mai d. J. bekannt gemacht.

Offenburg, den 18. September 1888. Die Gerichtsschreiber: Thoma.

Konkursverfahren. D. 307. Nr. 18,742. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Otto Ganter zum Bären hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Montag den 15. Oktober 1888, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hiersebst, Zimmer Nr. 81, anberaumt.

Freiburg, den 18. September 1888. Dirrler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Definitive Zustellung. D. 282. Nr. 9911/13. Breisach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Kaiser von hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag, 11. Oktober 1888, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hiersebst anberaumt.

Breisach, 14. September 1888. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts: Weiler.

Definitive Zustellung. D. 280. Nr. 38,704. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers J. G. Schroth hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Heidelberg, den 15. September 1888. Groß. bad. Amtsgericht. gez. Kah.

Definitive Zustellung. D. 311. Nr. 55,805. Mannheim. Durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts Mannheim II vom 12. d. Mts. wurde die Ehefrau des Kaufmanns Albert Schwarz, Charlotte, geb. Scharf dahier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Mannheim, 16. September 1888. Die Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.

Definitive Zustellung. D. 295. Nr. 11,436. Emmendingen. In dem Konkurs über das Vermögen des Krämers Albert Specht von Emmendingen wurde durch Urtheil Groß. Amtsgerichts dahier vom heutigen desfallsigen Urtheil, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Emmendingen, 14. September 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Jäger.

Definitive Zustellung. D. 299.1. Nr. 13,479. Lörrach. Simon Daurin, Landwirth von Dallingen, welcher seit 14 Jahren vermählt wird, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls er für verfallenen erklärt und sein Vermögen seinen nachlasslichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Lörrach, den 6. September 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Definitive Zustellung. D. 306. Nr. 4354. Saslach. Der

am 29. März 1867 geborne Johannes Margraf ledig von Gutach (Hohenweg) wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts Wolfach - richterliche Abtheilung - vom 5. ds. Mts., Nr. 5286, entmündigt und dieser Beschluß heute durch Oberverwaltungsbehörde mitgetheilt. Saslach, 15. September 1888. Groß. Amtsgericht Wolfach - Abtheilung für freiwillige Gerichtsbarkeit in Saslach. Seis.

Definitive Zustellung. D. 293. Nr. 13,715. Bruchsal. Benjamin Ocker Witwe, Christina, geb. Ocker von Oberwisheim, wurde mit diesseitigem Erkenntnis vom 10. Septbr. d. J., Nr. 13,623, im Sinne des V. R. S. 489 entmündigt.

Bruchsal, den 13. September 1888. Groß. bad. Amtsgericht. Breiner.

Definitive Zustellung. D. 310. Nr. 8225. Wertheim. Steinhauer Johann Andreas Weimer und dessen Ehefrau, Anna Walburgis, geb. Oberdorf von Nittlshausen, wurden durch diesseitigen Beschluß vom 18. August dieses Jahres, Nr. 7133, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt.

Als Vormund für dieselben wurde unterm heutigen Andr. Frey, Schmied in Nittlshausen, ernannt.

Wertheim, den 17. September 1888. Groß. bad. Amtsgericht. Fülle.

Definitive Zustellung. D. 284.1. Nr. 13,031. Engen. Franz Burtscher, Maurer in Hinglingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses seiner Ehefrau, Karoline, geb. Lauber von da, gebeten.

Diesem Gesuche wird das Gr. Amtsgericht entsprochen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen hiergegen Einspruch erhoben wird.

Engen, den 17. September 1888. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Schäffner.

Definitive Zustellung. D. 947.3. Nr. 21,938. Karlsruhe. Die Witwe des am 7. Juli d. J. dahier verstorbenen Bierbrauers Heinrich Zwendinger, geb. Katharina, geb. Paud hiersebst, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprüche sind binnen 6 Wochen bei Gr. Amtsgericht hier anzumelden.

Karlsruhe, den 8. September 1888. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenräger.

Definitive Zustellung. D. 942.3. Nr. 22,026. Karlsruhe. Geschäftsführer Adam Kämmerer dahier hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses seiner am 31. März d. J. hiersebst verstorbenen Ehefrau, Eva, geb. Leonhard, nachgesucht. Etwaige Einsprüche sind binnen 6 Wochen bei Groß. Amtsgericht Karlsruhe anzumelden.

Karlsruhe, den 8. September 1888. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Braun.

Strafrechtspflege. Ladung. R. 16.1. Nr. 24,214. Mannheim.

1. Peter Schulz, geb. am 6. Febr. 1865 zu Heidelberg, zuletzt wohnhaft in Neckarau, zuletzt wohnhaft daselbst.

2. Martin Kent, geb. am 9. Januar 1865 zu Hohenheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

3. Ernst Feid, geb. am 7. Oktober 1865 zu Schwetzingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

4. August Köffel, geboren am 30. März 1865 zu Schwetzingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

5. Phil. Dem. Senegés, geb. am 16. April 1865 zu Schwetzingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

6. Martin Kumb, geboren am 6. Dezember 1865 zu Schwetzingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

7. Joh. Peter Schmidt, geb. am 14. Juni 1865 zu Nittlshausen, zuletzt wohnhaft in Mannheim.

8. Gg. Mich. Wöllner, geb. am 9. Januar 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

9. Fr. Ad. Karl Appell, geb. am 7. Januar 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

10. Georg Fieser, geb. am 8. März 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

11. Johann Holl, geb. am 4. April 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

12. Joh. Gg. Jakob Holm, geb. am 21. Novbr. 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

13. Karl Theodor Koch, geboren am 22. September 1865 zu Schriesheim, zuletzt wohnhaft in Mannheim.

14. Joh. Jakob Langenbach, geb. am 16. März 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft in Käferthal.

15. Ludwig Riboner, geb. am 12. Februar 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

16. Ernst Georg Marx, geb. am 3. August 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

17. Leopold Renner, geb. am 13. September 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

18. Joh. Konrad Karl Sator, geb. am 7. November 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

19. Wilh. Ludw. Jul. Schneider, geb. am 27. März 1865 zu Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

20. Georg Leonh. Bühler, geb. am 3. Oktober 1864 zu Altschheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

21. Joh. Peter Mad, geb. am 25. Juli 1865 zu Schriesheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

22. Peter Börsen, geb. am 29. April 1865 zu Neckarau, zuletzt wohnhaft daselbst.

23. Konr. Joh. Nutschler, geboren am 27. Februar 1865 zu Schriesheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

24. Johannes Obach, geb. am 22. November 1865 zu Schriesheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

25. Karl Keffert, geboren am 26. Dezember 1865 zu Kadenburg, zuletzt wohnhaft daselbst.

26. Josef Stamm, geb. am 2. Januar 1865 zu Kadenburg, zuletzt wohnhaft daselbst.

27. Wilhelm Vincenz Faust, geb. am 3. Oktober 1865 zu Waldhof, zuletzt wohnhaft daselbst.

28. Philipp Michel, geb. am 26. September 1865 zu Sandhofen, zuletzt wohnhaft daselbst.

29. Joh. Friedr. Verbel, geb. am 20. August 1865 zu Schaarhof, zuletzt wohnhaft daselbst.

30. Friedrich Verbel, geb. am 29. Mai 1865 zu Schaarhof, zuletzt wohnhaft in Sandhofen.

31. Wilhelm Necks, geb. am 18. Februar 1865 zu Waldhof, zuletzt wohnhaft daselbst.

32. Georg Ph. Fröhlich, geb. am 22. März 1865 zu Schriesheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

33. Karl Theodor Dreher, geb. am 21. April 1865 zu Schriesheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

34. Joh. Wilh. Merkel, geb. am 8. Februar 1865 zu Schriesheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

35. Johann Fint, geb. am 2. Decbr. 1865 zu Heddesheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

36. Jul. Ph. Alex. Schrödel, geb. am 27. Nov. 1865 zu Gransville, zuletzt wohnhaft in Heddesheim.

37. Lorenz Sponagel, geb. am 15. Dezember 1865 zu Heddesheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

38. Heinrich Hellwig, geb. am 4. Januar 1865 zu Hemsbach, zuletzt wohnhaft daselbst.

39. Adam Ludwig Fint, geb. am 12. Oktober 1865 zu Laudenbach, zuletzt wohnhaft daselbst.

40. Andreas Nos, geb. am 22. Juli 1865 zu Laudenbach, zuletzt wohnhaft daselbst.

41. Joh. Jak. Schmitt, geb. am 16. Januar 1864 zu Oberflonbach, zuletzt wohnhaft in Weinheim.

42. Rich. Dav. Gustav Gerhardt, geb. am 20. Mai 1865 zu Neckarau, zuletzt wohnhaft in Mannheim.

1888, Vorm. 10 Uhr, im Gasthause zu Herrenwies: 275 Ester budenes, 820 Ester tannenes Scheitholz, 55 Ester budenes, 280 Ester tannenes Rollholz, 1570 Ester Kotholz, 72 Ester Weistanneneinde. Auszüge aus den Aufnahmslisten können von Waldhüter Müller in Herrenwies bezogen werden.

Pferde Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 25. d. M. Vormittags 9 Uhr, werden im Verkauf dahier etwa 25 Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Bruchsal, den 17. September 1888. Stabs. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21. R. 9.2. Nr. 17,669 W. Karlsruhe.

Lieferung von Wasserfauds-Registrierapparaten.

Wir beabsichtigen eine Anzahl selbstregistrierende Pegel (sogenannte Limnigraphen, am Rhein aufzustellen, und zwar zunächst je einen in Waldsbut und in Rehl.

Mechanische Werkstätten und Uhrfabriken werden eingeladen, Entwürfe mit Preisangeboten innerhalb zwei Monaten anber einzusenden. Programme über die allgemeine Einrichtung der Apparate, sowie Profile der Standorte können gegen Einsendung von 50 P von uns bezogen werden.

Karlsruhe, den 15. September 1888. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Der Bauinspektor: Honfell. Stich.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherer Verfügung gemäß sollen durch diesseitige Stelle ungefähr 9200 kg abgängige, zur freien Verwendung seitens des Käufers bestimmte Eisenbahndienstpapiere verwertet werden, nämlich:

Rechnungen ungefähr 3000 kg
Rapporte " 3000
Frachtarten " 2500
Lafreie " 500
Zeitungen " 200

Angebote hierauf sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Donnerstag den 4. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr,

postfrei an das diesseitige Bureau, von welchem auch die Vergabungsbedingungen bezogen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 15. September 1888. Material- und Druckbureau.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher folgender Bemerkungen wird Laqastat im Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt:

Stammg auf Montag den 1. Oktober l. J.,
Landschein auf Montag den 22. Oktober l. J.

Gemäß Art. 7 der landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Grundbesitzer dieser Gemeinden hiezu mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, die zu Gunsten ihrer Eigenschaften bestehenden Grunddiensturkunden in dieser Laqastat zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Bonnorf, den 16. September 1888. Der Lagerbuchbeamte: Dörfinger, Bezirksgeometer.

Kreis Heidelberg.

R. 30.1. Nr. 714. Nachdem Herr Obersteuerkommissar D. B. Ballweg die Stelle eines Kreisassessors wegen Krankheit niedergelegt hat, wird dieselbe ausgeschrieben mit einem Anfangsgehalt von 1400 Mark. Meldungen von geschäftsfähigen lautionsfähigen Bewerbern bis zum 27. d. Mts. beim Kreisassessor.

Heidelberg, den 14. Sept. 1888. Kreisassessor Dr. Blum.

Offene Gehilfenstelle.

D. 287.2. Nr. 1689. Die diesseitige Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1000 M., freier Wohnung (3 Zimmer, Küche u.) u. Gemüthsärztchen soll mit einem berechtigten Bewerber längstens am 20. Oktober d. J. wieder besetzt werden. Anmeldungen sind mit Zeugnissen und Angaben über persönliche Verhältnisse, sowie Kautionsfähigkeit innerhalb 10 Tagen einzusenden.

Or. Marzgr. Bad. R. 26. Nr. 16,250. Emmendingen. Bei diesseitiger Stelle ist auf den 1. Oktober ds. J. eine **Defensionstelle** mit 700 M. jährlich mit einem geübten Inzidenten zu besetzen. Bewerber haben sich binnen 8 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse dahier zu melden.

Emmendingen, 19. September 1888. Groß. bad. Bezirksamt. v. Theobald.

Versteigerung. R. 14.1. Die Großh. Bezirksforste Herrenwies versteigert mit Vorgriff

Donnerstag den 27. September

(Mit einer Beilage.)